

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

the article

“*Hetiter*” by Manfred Hutter

was originally published in

*Herders Neuer Bibelatlas* by Wolfgang Zwickel / Renate Egger–Wenzel / Michael Ernst (Eds.), Freiburg: Herder 2013, 58–61.

This article is used by permission of Publishing House [Herder](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

## Hetiter

Das zentralanatolische Hochland, das das Kerngebiet des Hetiterreiches bildete, ist durch trockene und heiße Sommer sowie kalte und feuchte Winter charakterisiert, wobei die Bewaldung zur Zeit der Hetiter dichter war als heute. Dadurch bot sich hier ein Lebensraum für eine größere Menschengruppe, die mit Landwirtschaft und Viehzucht die klimatischen Bedingungen gut nutzte.

### Vorgeschichte

Bereits in der zweiten Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. (Frühbronzezeit) zeigt die – noch vorhetitische – Siedlung von Alatscha Höyük eine kulturelle Blüte des Gebietes innerhalb des bogenartigen Flussverlaufes des heutigen Kizilirmak. Mit Beginn des 2. Jahrtausends sind erste Besiedlungspuren auch im Bereich der späteren hetitischen Hauptstadt Hattuscha (beim heutigen Dorf Boghazkale 180 Kilometer östlich von Ankara) nachgewiesen. Die Anwesenheit assyrischer Händler im 19. und 18. Jahrhundert v. Chr. zeigt, dass sich der Ort bereits zu einem (kleinen) regionalen Zentrum entwickelt hatte. Die assyrische Handelskolonie in Kanisch war jedoch das wirtschaftlich bedeutsamere Zentrum in Zentralanatolien. Zahlreiche in Kanisch gefundene altassyrische Texte geben Einblick in die Handelsbeziehungen zwischen Assyriern und der einheimischen Bevölkerung.

### Althetitische Zeit

Der erste uns namentlich bekannte hetitische Herrscher, der Hattuscha zu seiner Hauptstadt machte, ist Hattuschili I. (1565–1540 v. Chr.). Sein Nachfolger Murschili I. (1540–

1530 v. Chr.) konnte in erfolgreichen Feldzügen nach Nordsyrien und Babylon durch reiche Beute zwar eine Aufbesserung der „Staatskasse“ erzielen, die Erfolge aber nicht langfristig entfalten, da er kurz nach seiner Rückkehr aus Babylon ermordet wurde. Damit setzte eine Periode innerpolitischer Unruhen und Machtkämpfe ein. Telipinu (1510–1490 v. Chr.) konnte nicht nur Zentralanatolien konsolidieren, sondern durch einen der ersten hetitischen Staatsverträge mit dem Herrscher von Kizzuwatna im Süden der heutigen Türkei eine Festigung der Grenzen nach außen erreichen. Durch eine kluge Erbfolgeregelung blieben bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts die dynastischen Verhältnisse in Hattuscha stabil. Im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts begann mit Tudhaliya I. (1420–1400 v. Chr.) die schrittweise Entwicklung des Hetiterreiches zu einer Großmacht im Vorderen Orient, deren Herrschaft sich bis Nordsyrien, aber auch über den Westen Kleinasiens zu erstrecken begann.

### Hetitische Großreichszeit

In der Mitte des 14. Jahrhunderts begann mit Schuppiluliumas Herrschaftsantritt (1344–1322 v. Chr.) die hetitische Großreichszeit, in der auch der Westen Anatoliens unter seinem Sohn Murschili II. (1321–1290 v. Chr.) vollständig in das Hetiterreich einbezogen wurde. Wichtiger als die Westexpansion war aber die Konsolidierung des Einflusses in Nordsyrien, im Osten und Süden Anatoliens, wodurch die politische Bedeutung des hurritisch geprägten Mitanni-Staates als Konkurrent der Hetiter beseitigt wurde. Im späten 14. Jahr-



Hetitischer Herrscher Tudhaliya IV. mit Schutzgott Scharruma, in den Fels gemeißelt; Heiligtum von Yazilikaya bei Boghazkale (Kammer B).

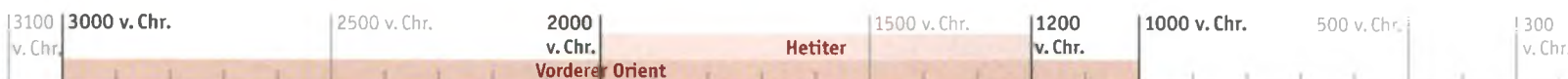
hundert trat Ugarit unter Niqmaddu II. in ein Vasallenverhältnis zum Hetiterreich. Die Expansions- und Bündnispolitik, die Murschili II. fortsetzte, führte zu einem Kriegszustand mit Ägypten, der unter Murschilis Sohn Muwatalli (1290–1272 v. Chr.) in der Schlacht bei Kadesch am Orontes seinen Höhepunkt erreichte. In der Folge schlossen Hattuschili III. (1266–1236 v. Chr.) und Ramses II. (1279–1213 v. Chr.) einen Friedensvertrag, der an der Lage in Syrien wenig änderte. Hattuschili III. und sein Nachfolger Tudhaliya IV. (1236–1215 v. Chr.) brachten das Hetiterreich zur letzten Blüte. In dessen letzten Regierungsjahren zeichnete sich bereits der Niedergang ab. Zu Beginn des 12. Jahrhunderts brach der Flächenstaat der Hetiter zusammen. Die Gründe hierfür waren vielfältig: Hungersnöte führten ebenso zu einem Zusammenbruch des Reiches wie innere Unruhen. Lokale Herrscher – vor allem in Karkemisch und Malatya in Südostanatolien sowie auf dem Kizilda und in Tabal in Zentralanatolien – versuchten sich als Nachfolger des Hetiterreiches zu verstehen, indem sie ihr Königtum auf den hetitischen Großkönig zurückführten. Dadurch lebten kleinasiatische kulturelle Traditionen in den sogenannten neohetitischen Staaten in Nordsyrien bis zum Aufgehen dieser Staaten im 8. Jahrhundert v. Chr. im neuassyrischen Reich weiter.

### Hattuscha

Seit dem 16. Jahrhundert v. Chr. war Hattuscha das politische Zentrum der Hetiter. Die älteste Bautätigkeit ist für den Burgberg mit den Palastanlagen auf Büyükkale belegt. Ab dem Ende des 16. Jahrhunderts sind aber auch die sogenannte Oberstadt und der Bereich um den „Großen Tempel“ in den Stadtbereich einbezogen. Die Königsburg auf Büyükkale wurde im 14. Jahrhundert in umfangreicher Weise neu ausgebaut. Weitere



Büyükkale, der königliche Palast in Hattuscha, in dessen Archivräumen hetitische Keilschrifttexte zur Geschichte, Kultur, Religion und Administration des Hetiterreiches gefunden wurden.





**Hetitische Könige (Auswahl)**

Hattuschili I.	1565–1540 v. Chr.
Murschili I.	1540–1530
Telipinu	1510–1490
Tudhaliya I.	1420–1400
Schuppiluliuma	1344–1322
Murschili II.	1321–1290
Muwatalli	1290–1272
Hattuschili III.	1266–1236
Tudhaliya IV.	1236–1215

Aufgrund der Quellenlage sind die einzelnen Jahresangaben nur als Richtwerte zu verstehen.

große Bauaktivitäten in der Stadt fanden unter Tudhaliya IV. in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts statt. Diese Stadtentwicklung ging dabei weitgehend mit dem sukzessiven Aufbau der hetitischen Machtentfaltung einher.

Kurz nach 1200 wurde Hattuscha durch ein Feuer zerstört. Allerdings war die Stadt zu diesem Zeitpunkt bereits verlassen und hatte ihre Funktion als Hauptstadt verloren.

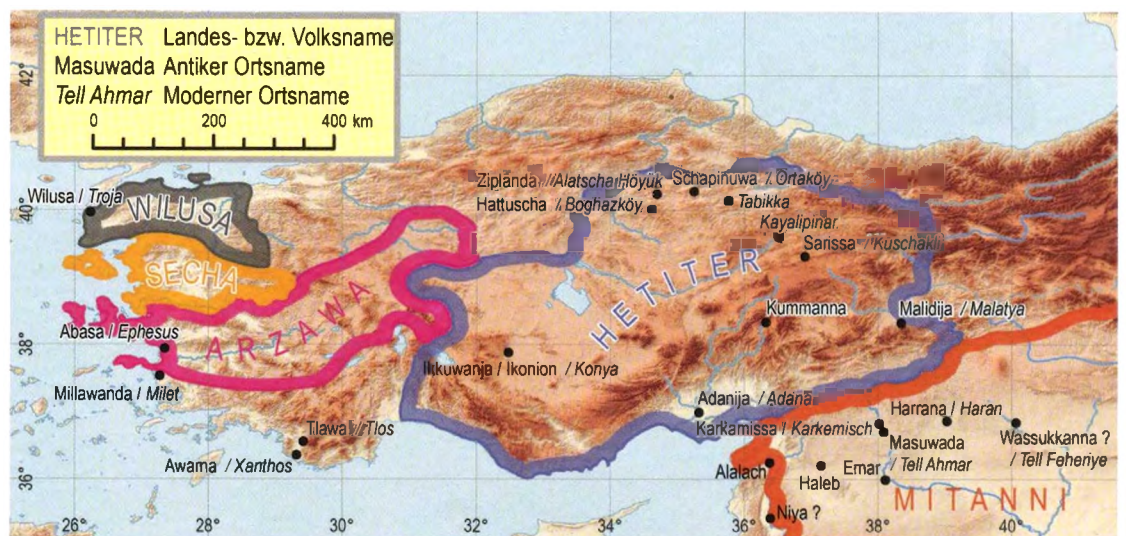
**Wirtschaft**

Das Vorkommen natürlicher Ressourcen machte die Metallverarbeitung zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor. Vor allem die Verarbeitung von Kupfer und Zinn sowie die Eisengewinnung sind hier zu nennen. Die Region Tabal (biblisch Tubal, vgl. Gen 4,22; Ez 27,13) südlich des hetitischen Kerngebiets war für die Kupferverarbeitung bekannt. Dazu trug auch die in der Hetiterzeit dichte Bewaldung des Landes bei. Allerdings setzte mit zunehmender Erzverhüttung auch ein Rückgang der Bewaldung ein.

Die Landwirtschaft beruhte auf Regenfeldbau; damit hängt die wichtige Position des Wettergottes in der Religion der Hetiter zusammen. Große in Hattuscha entdeckte Silos zeigen, dass die landwirtschaftliche Produktion den Erfordernissen des Staates entsprach. Weizen und Gerste lieferten die Grundbestandteile zahlreicher Brotsorten, die in den hetitischen Texten genannt werden. Auch die Kultivierung von Gemüsesorten und die Produktion pflanzlicher Öle trugen zur Ernährung bei. Die Bearbeitung der agrarischen Flächen geschah dabei nicht nur im Familienbetrieb, sondern es wurden

Die vier Karten zeigen die Entwicklung des Hetiterreiches:

- ▶ Karte 1 gibt das hetitische Reich im 16. Jahrhundert wieder. Es beschränkte sich auf das anatolische Hochland.
- ▶ Karte 2 bietet die territorialen Verhältnisse im 15./14. Jahrhundert v. Chr.
- ▶ Im 13. Jahrhundert v. Chr. (Karte 3) konnten die Hetiter ihr Territorium stark ausweiten. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts brach das hetitische Großreich zusammen.
- ▶ Karte 4 zeigt die Gebiete der hetitischen Nachfolgestaaten bis in die Zeit um 700 v. Chr.





auch Arbeitskommandos gegen Entlohnung bzw. Kriegsgefangene zur Bodenbestellung herangezogen.

Daneben spielte die Viehzucht eine Rolle: Ziegen und Schafe dienten als Nutz- und Nahrungstiere, Rinder und Esel wurden als Nutz- und Lasttiere verwendet. Erwähnenswert ist auch die Bienenzucht, die anscheinend im Alten Orient erstmals bei den Hetitern bezeugt ist. Solange die Stabilität des Landes garantiert war, konn-

te die wirtschaftliche Organisation die Ernährung der Bevölkerung sicherstellen, ehe in der Zeit des Niedergangs des Reiches Hungersnöte den Zusammenbruch beschleunigten.

### Internationale Beziehungen und ethnischer Pluralismus

Die Bevölkerung setzte sich zum Großteil aus freien Bauern und Viehzüchtern zusammen, daneben gab es Lohnarbeiter und Skla-

ven im Palast- und Tempelbereich. Die älteste einheimische Bevölkerungsgruppe waren die Hattier, die bereits im 3. Jahrtausend in Zentralanatolien ansässig waren. Die Präsenz der Hetiter und Luwier wird erstmals in den altassyrischen Texten aus Kanisch fassbar. Ab der Mitte des 2. Jahrtausends nahm der luwische und hurritische Bevölkerungsanteil aufgrund der Expansion des Hetiterreiches deutlich zu.

Die hetitische Außenpolitik wurde durch zahlreiche Verträge geregelt, die entweder einseitig zugunsten der Hetiter oder in paritätischer Weise, jeweils abhängig von der Macht des Vertragspartners, abgeschlossen wurden. Neben solchen Verträgen regelten weitere rechtsverbindliche Vereinbarungen, die sogenannten *ishiul*-Dokumente, das Verhältnis zwischen dem Hetiterkönig und hochrangigen Untertanen in der Verwaltung, im Kult oder im militärischen Bereich. Dabei wurden die Beziehungen und die Aufgabenbereiche in verbindlicher Form grundsätzlich geregelt, sodass dadurch sowohl die internationalen Bündnispartner als auch die ethnischen Gruppierungen innerhalb der hetitischen Gesellschaft in einem Loyalitätsverhältnis zum Staat standen. Möglicherweise hatten die hetitischen Staatsverträge und die damit verbundenen Verpflichtungen eine Vorbildwirkung auf die literarische Ausformulierung der biblischen sogenannten „Bundes-theologie“, der Verpflichtung des Volkes Israel gegenüber seinem Gott.

### Sprachen und Texte des Hetiterreiches

Die seit 1906 in Boghazkale gefundenen Keilschrifttexte sind in mehreren Sprachen abgefasst, die als Kult-, Verwaltungs-, Diplomatie- und Umgangssprachen eine Rolle spielten. Auch in anderen Orten wie Kuschakli, Kayalipinar, Ortaköy oder Masat Höyük werden immer wieder Texte gefunden. Das zeigt, dass die Schriftkultur keineswegs auf die Verwaltung in der Hauptstadt beschränkt war.

Das Hattische verschwand wohl bereits in der ersten Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. als Alltagssprache und blieb nur partiell als Kultsprache weiter in Verwendung. Hurritische Texte aus dem Hetiterreich sind hauptsächlich auf den religiösen Bereich beschränkt, während akkadische Texte durch internationale Verträge und Briefe, aber auch durch die Vermittlung der „Gelehrtenliteratur“ Mesopotamiens im Hetiterreich bezeugt sind. Der Großteil der schriftlichen Überlieferung ist in Hetitisch, einer indogermanischen Sprache, abgefasst. In Verwaltung, Recht, Politik, Religion und Alltag spielte diese Sprache als schriftliches Medium eine wichtige Rolle. Als Alltagssprache wurde sie jedoch seit dem 14. Jahrhundert v. Chr. zunehmend von Luwisch abgelöst. Luwische Inschriften in der sogenannten hieroglyphen-luwischen Schrift finden sich



Stadtplan von Hattuscha mit der Bebauung der hetitischen Großreichszeit (14.–13. Jahrhundert v. Chr.).







Eine Hälfte des Löwentores von Hattuscha, der antiken Hauptstadt der Hetiter.



Relief einer Götterprozession – in den Fels gemeißelt in Yazilikaya, dem antiken Heiligtum der Hetiter, in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Hattuscha.

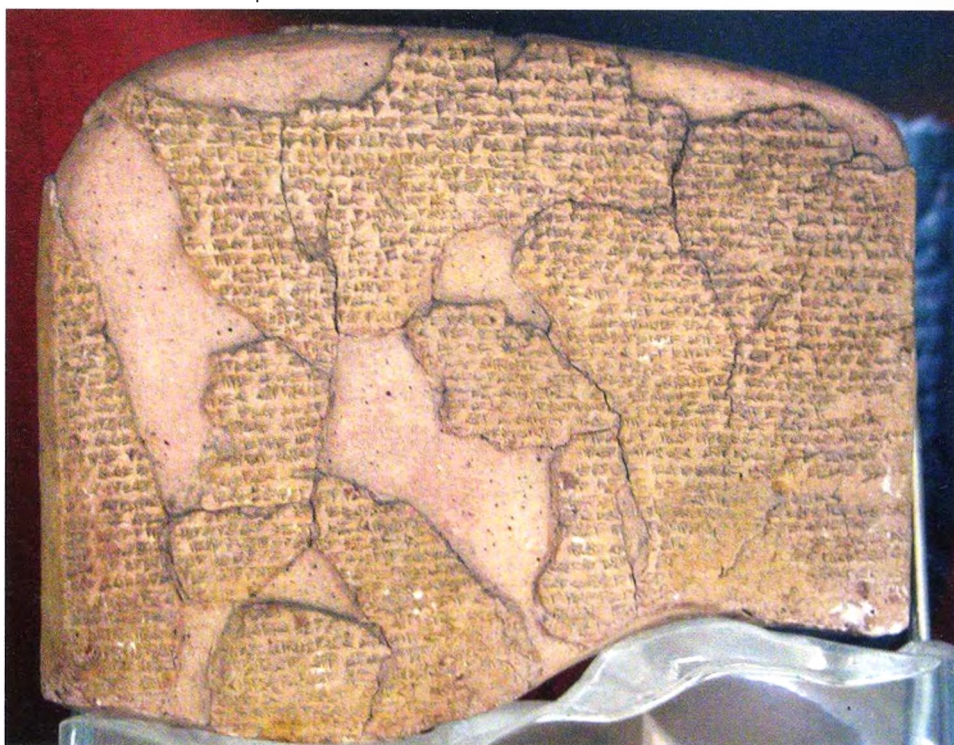
sowohl als Monumentalinschriften (teilweise mit historiografischen Inhalten), aber auch als Bildbeischriften oder auf Siegeln. Letzteres zeigt deutlich die Verwendung der Schrift im Alltag. Die hieroglyphenluwische Schrift wurde auch nach dem Untergang des Hetiterreiches weiter verwendet. Daneben besitzen wir auch luwische – vor allem religiöse – Texte, die in Keilschrift geschrieben sind.

**Religiöse Vorstellungen**

Hetitische Texte sprechen manchmal von den „tausend Göttern des Hatti-Reiches“. Diese Zahl drückt aus, dass im Hetiterreich die Verehrung auch fremder Götter möglich war. Dennoch war man sich der Unterschiede zwischen eigenen Göttern, d.h. Göttern, die für den hetitischen Staat(skult) relevant waren, und „anderen“ Göttern durchaus bewusst. Auch Götterlisten am Ende von Staatsverträgen oder innerhalb von Gebeten oder Ritualbeschreibungen lassen diese theologisch unterschiedliche Bewertung der „tausend Götter“ keineswegs außer Acht.

Das Pantheon besaß eine relativ stabile Grundstruktur mit einem Götterpaar (Wettergott und Sonnengöttin) an der Spitze. Unter dem Einfluss der Hurriter nahmen für die Religion der Herrscherdynastie ab dem 14. Jahrhundert die Gottheiten Teschub und Hebat diese Position ein; dies zeigt auch das „Hauptkultbild“ im Freiluftheiligtum von Yazilikaya etwas außerhalb der Hauptstadt.

Der kultische Vollzug war von zahlreichen Festen geprägt. Die agrarisch bestimmten Frühlings- und Herbstfeste gehen in ihrer Grundsubstanz auf hattische Feste zurück und waren wichtige Ereignisse im Kalender des hetitischen Staates. Feste und die öffentliche Religionsausübung dienten dem Wohlergehen des Staates und des Herrscherhauses. Das königliche Totenri-



Der Friedensvertrag zwischen dem hetitischen König Hattuschili III. und dem ägyptischen Pharao Ramses II. wurde in Boghazkale gefunden. Von dem Friedensschluss zwischen den Hetitern und den Ägyptern liegen die Verträge beider Seiten vor.

tual hatte die Funktion, die durch den Tod des Herrschers bedrohliche Situation für den Bestand des Staates zu beseitigen und den neuen Herrscher als Nachfolger zu legitimieren.

Obwohl die Quellen fast nur diese „staatsbezogene“ Seite der Religion im Blick haben, zeigen vereinzelte Hinweise, dass in vereinfachter Form analoge Riten für breitere Bevölkerungsschichten vollzogen wurden. Dies betrifft in erster Linie Praktiken der rituellen Reinigung, der Krankenheilung sowie der Vorzeichendeutung. Aber auch lokale Feste bzw. die Verehrung einzelner Gottheiten an kleinen Schreinen oder vor Stelen wurden vom einfachen Volk als Formen seiner religiösen Praxis unabhängig vom Staatskult durchgeführt.

**„Hetiter“, Nordsyrien und das Alte Testament**

Hieroglyphen-luwische Texte aus neohetitischen Staaten zeigen, dass die kulturellen Traditionen des Hetiterreiches mit seinem Untergang nicht völlig verschwanden. Spätestens zu Beginn des 1. Jahrtausends v. Chr. kam es jedoch zu einer Verbindung mit den kulturellen Vorstellungen der Aramäer. Diese Kontakte haben – etwa über die syrische Stadt Hamat – bis in den Raum des Alten Testaments ausgestrahlt. An manchen Stellen im Alten Testament ist „Hetiter“ nur ein Sammelbegriff für die nichtisraelitische Bevölkerung, teilweise jedoch meint diese Bezeichnung südostanatolische, aber auch nordsyrische Staaten (vgl. Jos 1,4; Ri 1,26), zu denen wirtschaftliche (1 Kön 10,29; 2 Chr 1,17) und militärische (2 Kön 7,6) Beziehungen bestanden. *mh*